

INGERSHEIM, 14. JANUAR 2011

KOMMENTAR · WINDKRAFTANLAGE

Technischer Fortschritt

Es ist schon erstaunlich: Da fährt man durch Deutschland und entdeckt ganze Landschaften, die vollgepackt sind mit Windkraftanlagen. Und dann erlebt man, welcher Aufwand im Genehmigungsverfahren betrieben werden muss, bis so eine moderne Windmühle überhaupt gebaut - oder eben nicht gebaut - werden darf, welche technischen und rechtlichen Hürden da im Weg stehen. Die Frage drängt sich dabei auf: Sind die Betreiber der Windparks tatsächlich jeden Tag mit Späherblick unter ihren Rotoren unterwegs, um eventuelle gefiederte Aufprallopfer einzusammeln? Dürfen die Anlagen überhaupt laufen, wenn der Wind weht? Oder verhindern eingebaute Mechanismen gegen zu viel Schattenschlag und Fledermausbedrohung nicht eher einen halbwegs wirtschaftlichen Betrieb? Vielleicht aber sind Windkraftanlagen möglicherweise nur dazu da, den gewichtigsten Beitrag zum nationalen Beschäftigungsprogramm für Gutachter aller Art zu leisten?

Eines steht jedenfalls fest: Bei allem Respekt vor dem Schutz der Umwelt und der unbestrittenen Notwendigkeit, streng nach Recht und Gesetz zu handeln - wer sich politisch den Ausbau der regenerativen Energien auf die Fahnen schreibt, Förderprogramme auflegt und dann die genehmigungsrechtlichen Hürden in derart astronomische Höhen schraubt, darf sich nicht wundern, dass der für die Politik so schmuckvolle Begriff der sauberen Energiegewinnung im Alltag schwer umsetzbar ist und engagierte Betreiber im Genehmigungsverfahren nervlich aufgerieben werden. Dabei muss allen klar sein, dass Windkraft auch ein industrieller Zukunftsmarkt ist. Das hat nichts mit Ideologie, aber viel mit dem Glauben an das zu tun, was dieses Land ausmacht: wirtschaftliche Stärke und technischer Fortschritt. Das Windrad in Ingersheim gehört dazu.

ANDREAS LUKESCH

Redaktion: SWP